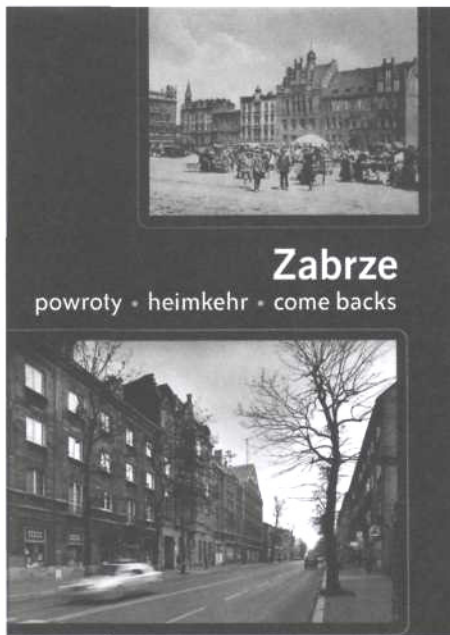




Heimkehr - Neues Buch über Hindenburg OS

Es ist schon bemerkenswert, wie viele Bücher über Hindenburg OS auf dem polnischen Büchermarkt in der letzten Zeit erschienen sind. So wird die „publikationsfreie“ Zeit zwischen 1945-1990 nun nachgeholt. So gehört das neueste Buch „Zabrze / powroty - heimkehr - come backs“ - so der Originaltitel - des Historikers, Piotr Hnatyszyn, und des Kunstlehrers, Piotr Muschalik, zu den gelungenen Publikationen der neuesten Zeit. Hnatyszyn, schon seit Jahren einer der besten Kenner der Lokalgeschichte Hindenburgs, skizziert die Geschichte der Stadt, und zwar so, wie wir es von ihm gewöhnt sind. Kurz, präzise, objektiv und dennoch nicht lückenhaft. Bestimmte Themenbereiche werden nicht ausgelassen, diese werden auch nicht verschönernd umschrieben. Muschalik dagegen, wie schon der Buchtitel suggeriert, versetzt uns dagegen mit seinen brillanten Fotoaufnahmen der Gegenwart, die im „Vergleich“ zu historischen Aufnahmen der gleichen Objekte gestellt werden, in eine „geistige Zeitreise“. Es ist in der Tat eine „Heimkehr“, eine Reise aus der Gegenwart in die Vergangenheit, oder auch aus der Vergangenheit in die Gegenwart. Er selbst, wie er schreibt, versuchte sich in die Rolle des jeweiligen Fotografen zu versetzen, um so die gleiche Aufnahmeperspektive zu erzielen. Gleichwohl werden die Zeichen der Gegenwart erkennbar; neue oder auch fehlende Häuser, viel größerer Baumbestand mancherorts, andere Menschen oder viel mehr Autos fallen bei der Betrachtung der „alten“ und „neuen“ Bilder sofort auf. Die sehr ausgezeichnete Bildauswahl von historischen Aufnahmen der Vorkriegszeit, die ebenfalls ausgezeichneten Aufnahmen der Gegenwart, ermöglicht dem Betrachter, auch dem, der die Stadt nicht kennen gelernt hat,

eine „geistige Heimkehr“ an die Orte, die es in dem Faktor „Zeit“ nicht mehr gibt. Hierzu kann man den beiden Autoren nur herzlichen Glückwunsch zu dieser Publikation aussprechen.



Wie schon der Titel des Buches andeutet, ist diese Publikation dreisprachig (polnisch, deutsch und englisch) konzipiert. Es wäre daher unnatürlich, wenn wir uns nicht genau die deutsche Übersetzung anschauen würden. Es fällt gleich auf, dass die historischen (deutschen) Ortsnamen ignoriert werden, als ob es diese niemals gegeben hätte. Doch in dieser Konsequenz ist der Übersetzer wiederum teilweise inkonsequent, indem er einige Nachbarorte schon ab und zu mit dem gängigen deutschen Namen bezeichnet. Auch werden

die historischen deutschen Eigennamen, z.B. bei Industriebetrieben usw., nicht gebraucht, wobei es genügend gute Literatur gibt, um diese als Nachschlagewerk zu benutzen, damit man nicht einer „Sprachakrobatik“ verfällt, und neue Bezeichnungen „erfinden“ muss. Aber auch andere „Todsünden“ sind dem Sprachvermittler unterlaufen; so wechselt er an einer Stelle „Zaborze“ mit „Zabrze“ oder verwendet er - im deutschen Text wohl gemerkt - polnische Vornamenformen von geschichtlichen Personen. Daher wird es dem deutschen Leser vollkommen unverständlich erscheinen, weswegen „Dorotheendorf“ diese Bezeichnung erhielt, wenn es - so die Übersetzung - von „Dorota“ abgeleitet wurde ... Es wäre doch so einfach zu schreiben, dass die Namensgebende halt „Dorothea“ hieß. Doch wenn man den deutschen Herrschertitel „Kaiser“, polnisch „cesarz“, mit der russischen Eigenform „Zar“ angibt, dann ist man mehr als nur sprachlos... Eigentlich ist es sehr schade, dass erneut eine sehr gute Publikation so sehr vom polnischen Original abweicht, und dass die deutsche Übersetzung nicht annähernd an den eigentlichen Text anknüpft.

Da diese Publikation vom Stadtamt in Hindenburg OS herausgegeben wurde, schrieb die Stadtpräsidentin Malgorzata Manka-Szulik ein Grußwort dazu. Auffallend ist dabei, dass sie sehr positiv und sehr optimistisch die Zukunft der Stadt betrachtet. Sie sieht aber diese als eine Herausforderung, die man jedoch gemeinsam meistern kann.

Damian Spielvogel

„Zabrze / powroty - heimkehr - come backs“, Piotr Hnatyszyn & Piotr Muschalik, 107 Seiten, ISBN 978-93-88427-52-0, Herausgeber: Stadt Hindenburg OS, 2007

„Huta Zabrze“ in neuen Händen. Zum Glück!

So lautet die Überschrift eines Artikels in dem Hindenburger Wochenblatt „Nowiny Zabrzańskie“ vom August dieses Jahres. Die Hütte (ehemalige Donnersmarkhütte) hat einen neuen Eigentümer. Bereits seit dem 15. März ist es die Firma BSK Return aus Zawiercie, die sich mit dem Ankauf von Schrott und dem Handel mit Hüttenerzeugnissen befasst. Sie will die Produktion erweitern, neue Mitarbeiter einstellen, Gebäude revitalisieren und dafür sorgen, dass die Hindenburger Einwohner wieder an die Existenz des wahrscheinlich in Polen einzigen Betriebes erinnert werden, der ununterbrochen seit über 200 Jahren tätig ist. Dieser Vorsatz wird

nicht einfach sein. Selbst die Taxifahrer behaupten hartnäckig, dass diese Hütte nicht mehr existiert.

„Wir besitzen 62 Prozent der Aktien. Diese haben wir von der Firma Ally in Tschensto-

chau gekauft. Weitere sind im Besitz der bisherigen Aktionäre. Die Mehrheit von ihnen sind jetzige und ehemalige Mitarbeiter der ‚Huta Zabrze‘, wie die Donnersmarkhütte heute heißt.“ sagt Dariusz Czech, der neue Stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Hütte.

Die Firma BSK Return ist seit 15 Jahren tätig, hat Wechselbestände von acht Gesellschaften in diesem Wirtschaftszweig, und der Jahresumsatz der Gruppe überschreitet 400 Millionen Zloty. Sie kaufte die Aktien der Hütte, denn sie sah, dass von den vorherigen Besitzern das vorhandene Potential nicht genutzt wurde. - In der Hütte funktionieren jetzt zwei Betriebe - Gießereien für Gussstahl und Gusseisen. Die Produktion umfasst unter anderem



4 Heimatkarten mit Wappen

5farbiger Kunstdruck mit Städte- und Provinzwappen, Stadtplänen und deutsch-polnischen Namensverzeichnissen, je 8,50 € zzgl. Verpackung und Nachnahme



Schadinskyverlag
seit 1921

Bahnhofstraße 30
29221 Celle
Telefax 05141-929292
Telefon 0 5141-929210

Onlinebestellung:
www.schadinsky.de



Messer, Innenausstattungen für die Kraftfahrzeugindustrie, Türen, Rahmen für die Koksindustrie, wie auch große 10-12 Tonnen schwere Maschinengestelle. Auch ein Betrieb für den Maschinenbau für die allgemeine Industrie ist vorhanden. „Die Produkte verkaufen wir in den überwiegenden Teil der Länder der EU, nach Kanada und die USA. Die Konjunktur auf dem Markt hält weiterhin an, obwohl es einen Zeitraum der leichten Abkühlung gab, verursacht durch Preisminierungen der Produzenten.“ - sagt Dariusz Czech. Die Übernahme der „Huta Zabrze“ durch die Firma BSK Return wurde mit einem schnellen Beschluss gekrönt - das Kapital der Hindenburger Gesellschaft wurde von 3,3 Millionen auf 6,5 Millionen Zloty aufgestockt.

Der neue Eigentümer verweigert nicht die Entschlossenheit dem vorherigen Besitzer, der Firma Ally. - Ihr gehört Anerkennung dafür, dass diese Hütte noch existiert. Es wurde eine gewaltige Reduzierung der Mitarbeiter durchgeführt, von 1.500 Mitarbeitern auf 250 Personen, ein Teil des nicht genutzten Geländes wurde verkauft, unter anderem jenes auf dem heute das Handelszentrum „Platan“ steht, und einige Millionen hohe Verpflichtungen wurden bezahlt, die noch von dem früheren staatlichen Unternehmen aufgenommen wurden.

Die Revitalisierung der Objekte ist eine Zukunftsmelodie. Um diese einzuleiten, ist das Engagement der städtischen Behörden beim Erlangen von Unionsgeldern notwendig. „Wir haben bereits Pläne, in der Nähe der Stützmauer in Nachbarschaft zu dem Betrieb für den Maschinenbau wurden Radfahrwege

angelegt. - Die Hütte befindet sich im Stadtzentrum, ihre Gebäude müssen sich schön präsentieren, um nicht die Ansicht der Stadt zu verunzieren.“ sagt Dariusz Czech.

Die Lage im Stadtzentrum, obwohl es wie ein Trumpf der Hütte aussieht, behindert deren Fortentwicklung. - „Leider können wir uns nicht entwickeln, denn laut dem im Jahr 2004 beschlossenen Raumordnungsplan wurde der Großteil in Eigentum der Hütte befindlichen Geländes von der Produktionsfunktion ausgeschlossen. Gemeinsam mit den städtischen Behörden wollen wir dieses Problem lösen. Wir denken an einen gemeinsamen Verkauf der zur Hütte gehörenden Grundstücke, und jener, die nach der ehemaligen Kokerei Concordia die Stadt von der Hütte abgekauft hatte. In Oberschlesien gibt es keine Stadt, die über solch große im Raumordnungsplan enthaltene Grundstücke verfügen könnte. Es gibt viele potentielle Investoren, die an diesen interessiert wären.“ sagt Dariusz Czech.

Der neue Eigentümer der „Huta Zabrze“ beabsichtigt, aus deren Abbild die schlechten Assoziationen zu streichen, die oft in Verbindung mit dem vorherigen Eigentümer verbunden sind. - „Wir bauen auf Ethik im Geschäft. Das heißt natürlich nicht, dass wir Philanthropen sind. Unser Ziel ist das ehrliche Geldverdienen. Wir werden immer unseren Verpflichtungen nachkommen. Wir wissen, dass die „Huta Zabrze“ als ehemalige Donnersmarckhütte in Jahr 1782 entstanden ist und eine enorme Bedeutung für die Entwicklung der Stadt hatte. In der ehemaligen Direktion in der Beuthener Straße, demnächst Sitz des Stadtamtes, hing ein Stich mit dem ältesten Panorama der Stadt. Das Original befindet

sich in unserem Büro. Wir beauftragten bereits die Ausführung von zwei Kopien - eine davon wird die Wand des neuen Gebäudes der Hindenburger Selbstverwaltung schmücken. Diese überreichen wir der Hindenburger Stadtpräsidentin Malgorzata Mańka-Szulik.“ sagt Dariusz Czech. *K.F.*

Herzlichen Glückwunsch

Klodnitzer Geburtstage Oktober

- 74 J. am 02. Maria Siegmann geb. Malbusch
- 82 J. am 02. Annelies Geiler geb. Körner
- 53 J. am 02. Gabriele Schindler geb. Adamczyk
- 42 J. am 03. Roland Simon
- 76 J. am 03. Alfred Kastner
- 80 J. am 03. Elisabeth Maiwald geb. Lücke
- 82 J. am 04. Adelheid Kiefer geb. Kaschel
- 28 J. am 13. Sonja Adamczyk
- 85 J. am 14. Werner Franke
- 76 J. am 15. Rosel Meinersen geb. Kluge
- 72 J. am 17. Albert Stobrawe
- 72 J. am 20. Teresia Furmanek geb. Gdulla
- 47 J. am 21. Rafael Adamczyk
- 68 J. am 22. Elisabeth Pander
- 78 J. am 23. Eva Jahnz geb. Berghof
- 76 J. am 24. Brigitte Godon
- 73 J. am 25. Rosel Wiesner geb. Moschko
- 71 J. am 26. Sylwia Ertel
- 86 J. am 30. Richard Wylezik
- 70 J. am 30. Edeltraud Schttko geb. Filusch
- 80 J. am 31. HeideIKus
- 87 J. am 31. Hildegard Hadrian geb. Jakop

DFK Gleiwitz Stadtmitte

- 84 J. am 17. Gerda Rothkegel
- 80 J. am 28. Renate Eisner

DFK Beuthen Zentrum

- am 01. RitaDuda
- am 15. Beata Koztowska
- am 18. Franz Lukosch
- am 23. Monika Gwödz
- am 29. Magdalena Fila

DFK Raschowa

- 74 J. am 03. Gerhard Bielitz
- 71 J. am 05. Gertrud Tischbierek
- 41 J. am 06. Krzysztof Kubata
- 73 J. am 14. Theresie Gach
- 17 J. am 14. Sabina Tomanek
- 47 J. am 15. Kornelia Stiler
- 47 J. am 15. Leonard Reinert
- 60 J. am 16. Anna Mnich
- 75 J. am 17. Maria Burek

Regisseure in der „Königin Luise“

Die unterirdischen Gänge des Freilichtmuseums „Königin Luise“ sind seit Anfang August Kulissen für einen in Form einer Erzählung gefassten Dokumentarfilm mit dem Titel „Die Hoffnung stirbt zuletzt“. Der Pilotfilm zu diesem serienmäßigen Film entsteht in Hindenburg und Ruda und erzählt von den Katastrophen im Bergbau. Diese Serien werden dann im polnischen Fernsehen ausgestrahlt.

Die erste Folge dieser Serie beginnt mit dem Ereignis am 11. September 1995, als in der Steinkohlengrube „Nowy Wirek“ in Ruda infolge eines Bergschlags neun Bergmänner unter der Erde eingeschlossen wurden und nur vier von ihnen diese Katastrophe überlebten. Diese Folge beginnt mit der Szene, in welcher Andrzej Wita, einer der geretteten Bergmänner, hier gespielt von einem Schauspieler, an dieses Ereignis zurückdenkt. *K.F.*

Diebstahl in einer Kapelle

Die Hindenburger Polizei nahm drei Männer im Alter zwischen 17 und 18 Jahren fest unter dem Verdacht des Diebstahls von Regenrinnen und der kupfernen Dachbedeckung von der zur Gemeinde St. Franziskus gehörenden Kapelle. Die jungen Diebe wurden kurz nach der Diebstahlmeldung festgenommen. Es stellte sich heraus, dass die Täter weder eine Schule besuchen noch einen Arbeitsplatz haben.

Es ist bereits ein weiterer Diebstahl von Dachelementen dieser Kapelle. Wie einige Mitglieder der Gemeinde bestätigen, kommen diese Diebstahlversuche des öfteren vor. Dabei riskieren die Diebe ihre Gesundheit und oft auch ihr Leben, um sich auf das Dach

zu schwingen und die Dachmaterialien zu stehlen zwecks Verkaufs auf einem Schrottplatz für Buntmetalle.

Ein ähnlicher Diebstahl geschah vor einiger Zeit in der Hindenburger Evangelischen Gemeinde. Hier stahlen die Diebe ebenfalls Regenrinnen und Kupferdrähte von der Kirche, wie auch von der Friedhofskapelle. Häufig werden auch Gullydeckel einfach entfernt und bei den Schrotthändlern verkauft. Und die Schrotthändler - so erfährt man bei Gesprächen mit Einwohnern - kaufen diese Diebstahlware billig ein und verkaufen diese dann zu höheren Preisen an weitere Abnehmer. *K.F.*

Joachim Buchta, geboren in Klodnitz, ist am 23. September 2007 im Alter von 68 Jahren in Herrnscheid verstorben.

Ihr Anwalt in Schlesien

Alexander Ilgmann, Rechtsanwalt am LG Augsburg, Mag. für Slavistik (polnisch, russisch, deutsch), Übersetzer für Polnisch.
Kancelaria Ilgmann-Gwödz
Plac św. Krzysztofa 1,
50-077 Wrocław Tel. 0048/604 476 794,
(71) 343 72 61, Fax 343 72 66